

Tade Tramm

## **Lehrerbildung für Berufliche Schulen – die aktuelle Bildungspolitik im Diskurs**

Gegenstand dieses Forums sind Fragen der Lehrerbildung für Berufliche Schulen und damit geht es um ein zentrales Problemfeld der Professionalisierung von Berufs- und Wirtschaftspädagogen. Unsere Veranstaltung setzt eine Diskussion fort, die sich wie ein roter Faden durch die letzten Tagungen der Sektion für Berufs- und Wirtschaftspädagogik zieht, und sie schließt unmittelbar an das professionpolitische Forum der Frühjahrstagung in Mainz an. Dies zeigt dreierlei: Zunächst ist es offensichtlich ein Indiz für die *Kontinuität* des Diskurses und damit auch ein Hinweis auf die Ernsthaftigkeit unserer Auseinandersetzung mit dieser Thematik. Zugleich wird dieser Diskurs vorangetrieben und motiviert durch die *Brisanz* und Aktualität der Problematik, die insbesondere durch externe Impulse und Initiativen gefördert wird, und schließlich spiegelt die Dauerhaftigkeit unserer Diskussion auch eine verbreitete *Orientierungsunsicherheit* der handelnden und verantwortlichen Akteure auch in unserem Kreis selbst wieder. Struktur, Inhalte und Verlaufsformen der Lehrerbildung scheinen nicht nur von außen in Frage gestellt zu werden, sondern auch innerhalb der „Zunft“ zumindest fragwürdig geworden zu sein. Manche entschlossene Stellungnahme könnte so auch als das Pfeifen im Wald gedeutet werden, mit dem eigene Zweifel und Verzagtheiten überdeckt werden sollen.

Ich will in dieser Einführung die Problematik nicht systematisch entfalten, sondern nur kursorisch auf einige Initiativen und Diskussionsbeiträge jüngerer Zeit verweisen, die in der Zusammenschau gleichermaßen Kontinuität, Brisanz und Orientierungsunsicherheit illustrieren:

- Das von der Kultusministerkonferenz in Auftrag gegebene Gutachten der Terhart-Kommission zu Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland aus dem Jahre 2000 (TERHART 2000)
- Eine Reihe von Gutachten zur Lehrerbildung, die von einzelnen Bundesländern in Auftrag gegeben worden sind, so z. B. in Nordrhein-Westfalen, in Niedersachsen oder in Hamburg (z. B. KEUFER/OELKERS 2001)
- Das von den norddeutschen Bundesländern in Auftrag gegebene Gutachten von GERDS, HEIDEGGER und RAUNER zur Reform „der universitären Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen beruflicher Fachrichtungen in Norddeutschland“ aus 1999.
- Die Stellungnahme der von der KMK eingerichteten Portune-Kommission zur Neustrukturierung der Ausbildung zum Lehramt an berufsbildenden Schulen aus 2001.
- Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates „zur künftigen Struktur der Lehrerbildung“ mit dem Vorschlag „konsekutiver Studiengangsstrukturen“ (BA/MA) unter Verweis auf die Beschlüsse von Bologna.
- Die Einrichtung eines kooperativen Studienganges für die berufliche Fachrichtung Elektrotechnik in Zusammenarbeit von Fachhochschule und Universität in Münster,
- Die Einrichtung eines berufspädagogischen Masterstudiengangs an der Universität Ulm.
- Die Einrichtung eines BLK-Programms „Innovative Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen“, in dem es um die Entwicklung „innovativer Konzepte der Lehrerbildung (2. und 3. Phase) für berufsbildende Schulen“ geht.
- Eine breite Diskussion um erziehungswissenschaftliche bzw. berufs- und wirtschaftspädagogische „Kerncurricula“, die sowohl institutionenspezifisch (einzelne Fachbereiche bzw. Universitäten, einzelne Studienseminare), institutionenübergreifend (z. B. Abstimmung von Kerncurricula der 1., 2. und 3. Phase der Lehrerbildung in Hamburg durch „Sozietäten“) als auch auf korporations-

tiver Ebene (DGfE, Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Vereinigung der Hochschullehrer der Berufs- und Wirtschaftspädagogik) erfolgt.

Diese Liste ist gewiss unvollständig, es fehlen z. B. Positionspapiere und Programme von Gewerkschaften, Parteien und Verbänden (vgl. dazu BUCHMANN/KELL 2001), und sie wäre im nächsten Schritt zu erweitern durch eine große Zahl von Stellungnahmen zu den oben aufgelisteten Positionen, Papieren und Initiativen.

Zur, wenn auch wiederum nur skizzenhaften, inhaltlichen Konkretisierung des Problemfeldes sind zwei große, in sich allerdings hochkomplexe und auch untereinander verzahnte Problemkreise anzusprechen:

1. **Quantitative Probleme** der Lehrerversorgung im berufsbildenden Bereich, d. h. fachrichtungsspezifisch unterschiedlich ausgeprägte Disparitäten von insbesondere staatlichen Bedarfen an qualifizierten Absolventen berufs- und wirtschaftspädagogischen Studiengänge und deren tatsächlichen Absolventenzahlen, haben eine Diskussion um die Öffnung bzw. Differenzierung der Qualifizierungswege und Berufszugänge bewirkt und daneben zu einer Fülle von Maßnahmen und Programmen zur Gewinnung sogenannter Seiten- und Quereinsteiger für berufliche Lehrämter geführt. So wenig neu dieses Phänomen als Indiz des Versagens einer kontinuierlichen Nachwuchsrekrutierung des staatlichen Schulwesens ist, so sehr scheint es diesmal mit der besonderen Gefahr verbunden zu sein, Standards einer wissenschaftlich fundierten grundständigen Lehrerbildung grundsätzlich in Frage zu stellen.

2. **Qualitative Probleme** der Lehrerbildung stellen sich wiederum auf unterschiedlichen Ebenen (vgl. dazu auch die Beiträge in Heft 1/2001 der elektronischen Zeitschrift *bwp@*):

- Auf der Ebene *grundsätzlicher Orientierungen* geht es um das Spannungsfeld von Professionalisierung und Polyvalenz und damit um die Stärke der Ausrichtung auf ein prospektives Tätigkeitsfeld.
- Dem entspricht auf *organisatorisch-institutioneller Ebene* die Diskussion um die Struktur des Studienganges und seiner Abschlüsse. Es geht hier um die Frage grundständiger versus konsekutiver Studiengänge und – mit Blick auf den europäischen Wissenschaftsraum – um die Implementierung von Bachelor- und Master-Strukturen anstelle herkömmlicher Staatsexamina oder Diplomabschlüsse.
- Aus einer *curricularen Perspektive* wird die Diskussion durch drei Themen geprägt:
  - Die Frage nach Umfang, Niveau und paradigmatischer Orientierung der *fachlichen Qualifizierung* von Berufs- und Wirtschaftspädagogen, verbunden auch mit der Frage nach der institutionellen Anbindung dieser Studienanteile. Verzahnung mit korrespondierenden Diplomstudiengängen, Etablierung spezifischer Berufs(feld)wissenschaften oder fachwissenschaftliche Studien auf Fachhochschulniveau sind einschlägige Stichworte.
  - Die Frage nach Zeitpunkt, Intensität und curricularer *Integration pädagogischer Praxisanteile* im erziehungswissenschaftlichen Studium markiert einen zweiten zentralen Gestaltungsaspekt. Entsprechende Stichworte wären hier Zweiphasigkeit der Lehrerausbildung, Praxissemester, Verbesserung der Praxisbezüge im erziehungswissenschaftlichen Studium.
  - Schließlich wird die Frage nach einem gemeinsamen, verbindlichen inhaltlichen Kern berufs- und wirtschaftspädagogischer Professionalität, nach einem *Kerncurriculum* intensiv diskutiert. Über dessen Notwendigkeit scheint weithin Einvernehmen zu bestehen, fraglich scheint allerdings noch, was genau man sich unter einem solchen Kerncurriculum vorzu-

stellen hat, auf welchem Konkretionsniveau verbindliche Vereinbarungen und Verpflichtungen konsensfähig sein können und welcher Anteil des Gesamtcurriculums durch ein solches Kerncurriculum abgedeckt sein sollte.

- Ausgehend von der Notwendigkeit, einerseits die beiden traditionellen Ausbildungsphasen der Lehrerbildung besser miteinander zu verzahnen und andererseits zugleich die anschließenden Phasen des Berufsbeginns und der beruflichen Weiterbildung mit in den Blick zu nehmen, werden *Modelle einer drei- bzw. vierphasigen Lehrerbildung* diskutiert und in Form von Modellversuchen konzipiert und erprobt.

Mit den nachfolgenden Beiträgen wird dieses komplexe Problemfeld aus drei unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

**Reinhold Nickolaus** wird zunächst einen strukturierten Überblick über den derzeitigen Stand der Diskussion über die Reform der Lehrerbildung im berufsbildenden Bereich geben und sich dabei insbesondere (und auch mit dem Hintergrundwissen eines Beteiligten) mit den Empfehlungen der Portune-Kommission kritisch auseinandersetzen.

Geht es hierbei vorwiegend um die Fragen normativer Orientierung und institutioneller Rahmung der ersten Phase der Lehrerbildung, so beleuchtet der zweite Beitrag ein Feld pragmatisch-konzeptioneller Initiativen im Bereich der zweiten und dritten Phase: **Reinhard Schulz** stellt in seiner Funktion als verantwortlicher Leiter des Programmträgers das BLK-Modellversuchsprogramm „innovelle-bs“ vor: „Innovative Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen“. Hierbei soll es insbesondere auch darum gehen, anhand konkreter Beispiele das Spektrum der Fragestellungen und Untersuchungsfelder zu umreißen.

Mit dem dritten Beitrag schließlich soll der Akzent auf den inhaltlichen Kern der universitären Lehrerbildung gelegt werden. **Klaus Beck** wird den Ansatz und erste Ergebnisse einer Expertenbefragung in Form einer Delphi-Studie zum Kerncurriculum Berufs- und Wirtschaftspädagogik vorstellen, und er wird in diesem Zusammenhang zugleich programmatische Antworten auf die Fragen nach Funktion und Substanz eines derartigen Kerncurriculums geben.

Buchmann, Ulrike/ Kell, Adolf (2001): Konzepte zur Berufsschullehrerbildung. Bonn: BMBF.

bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online (2001).

<http://www.bwpat.de> Ausgabe 1. ISSN 1618-8543,  
Rev. 2002-03-05

Gerds, Peter/ Heidegger, Gerald/ Rauner, Felix (1999): Das Universitätsstudium der Berufspädagogen - Eckpunkte für ein Zukunftsprojekt. Bremen: Donat.

Keuffer, Josef/Oelkers, Jürgen (Hrsg.)(2001): Reform der Lehrerbildung in Hamburg. Weinheim und Basel: Beltz

Terhart, E.(Hrsg.)(2000): Perspektiven der Lehrerbildung in Deutschland. Weinheim und Basel: Beltz.

Wissenschaftsrat (2001): Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung.